

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 38 (1991)
Heft: 4

Rubrik: Kantone = Cantons = Cantoni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jahresrapport der Zivilschutzorganisation der Stadt Bern

Die Zielsetzungen sind gegeben

rei. Die ZSO Bern ist einsatzbereit, robust, ausdauernd und erfüllt ihren Auftrag aktiv und mutig. Das sind einige der Zielsetzungen, die Ortschef Jürg Römer anlässlich des Jahresrapports der ZSO Bern vom 28. Januar formulierte.

Der Jahresrapport stand im Zeichen der Wachablösung. Ortschef Rolf Fischer, seit dem 2. Juli 1985 in dieser Funktion tätig, trat auf das Jahresende in den Ruhestand und wurde von Polizeidirektor Marco Albisetti am Kaderrapport würdigend verabschiedet. Rolf Fischer habe die ZSO der Stadt Bern in wesentlichen Belangen mitgeprägt und aus ihr eine lebendige Formation gemacht.

Der neue Ortschef Jürg Römer, seit dem 1. Januar 1991 im Amt, stellte in knappen Zügen die Ziele der ZSO Bern vor, die sich auf ein sorgfältig erarbeitetes und auf den neuesten Stand gebrachtes Leitbild abstützen. Von einer Organisation in der Grössenordnung der ZSO Bern werde erwartet, dass sie vorangehe, neue Entwicklungen mitpräge und sich nicht einfach treiben oder mitziehen lasse, betonte Jürg Römer. Unter realistischer Beurteilung der vorgegebenen Möglichkeiten und Mittel will Jürg Römer den Bereitschaftsgrad der ZSO Bern noch verbessern. Er will eine robuste und flexible Organisation, die sich unabhängig von zufälligen und nicht voraussehbaren äusseren Gegebenheiten in unterschiedlichsten Situationen zurechtfindet. Der neue Ortschef will indessen keinen falschen Ehrgeiz entwickeln, sondern sich mit der ZSO Bern, der immerhin rund 7000 Bürgerinnen und Bürger angehören, auf jene Aufgaben konzentrieren, welche die ZSO in Ergänzung zu professionellen Organisationen wie Polizei, Feuerwehr und Sanitätspolizei zu bewältigen vermag.

Dramatisches Exempel

Mit der Zuspitzung der Verhältnisse in der Golfregion werde in dramatischer Weise vor Augen geführt, dass die Bevölkerung in einer kriegerischen Konfliktsituation die Hauptbetroffene sei, stellte Fürsprecher Hans Mumenthaler, Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, in seinen Ausführungen am



Rolf Fischer,
Ortschef bis zum
31. Dezember 1990.

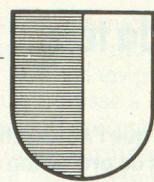


Jürg Römer,
Ortschef
der ZSO Bern
seit 1. Januar 1991.

Jahresrapport der ZSO Bern fest. Dabei werde auch vor Augen geführt, welche Bedeutung in solchen Krisenlagen einem vorsorglich vorbereiteten Bevölkerungsschutz zukomme. Gerade in diesem Bereich könne nicht improvisiert werden und es wäre falsch, vom Augenblick zu leben, sich von momentanen Stimmungen treiben zu lassen. An den Zivilschutz der neunziger Jahre würden – auch von der Erwartungshaltung der Bevölkerung her – höhere Anforderungen gestellt. Insbesondere sollten die Zivilschutzorganisationen in ihrer Struktur wesentlich vereinfacht werden, wobei es darum gehe, bei ihrem Aufbau dem flexiblen und raschen Einsatz vermehrt Rechnung zu tragen.

Zivilschutz so notwendig wie eh und je

Der Schutz der Bevölkerung sei auch in Zukunft so lange mit dem gleichen Aufwand sicherzustellen, wie ein Land in Europa und vor allem der Kleinstaat Schweiz durch militärische Kräfte bedroht werden könne, erklärte am Rapport der ZSO Bern Regierungsrat Peter Widmer, Militärdirektor des Kantons Bern, der insbesondere die Erwartungen definierte, die der Kanton in die ZSO der Stadt Bern setzt. Mehr gegenseitige Akzeptanz und gemeinsames Einstehen bei wichtigen Aufgaben sei eine der Erwartungen, führte Peter Widmer aus. Die Leitung einer grossen Städtischen Zivilschutzorganisation trage bei der Problemanalyse, im Festlegen von Zielsetzungen und deren praktischen Verwirklichung eine grosse Verantwortung. Dies erfordere Eigeninitiative, Geschick und Ausdauer. □



Die Nachbarhilfe unter den Zivilschutz-Organisationen funktioniert einwandfrei

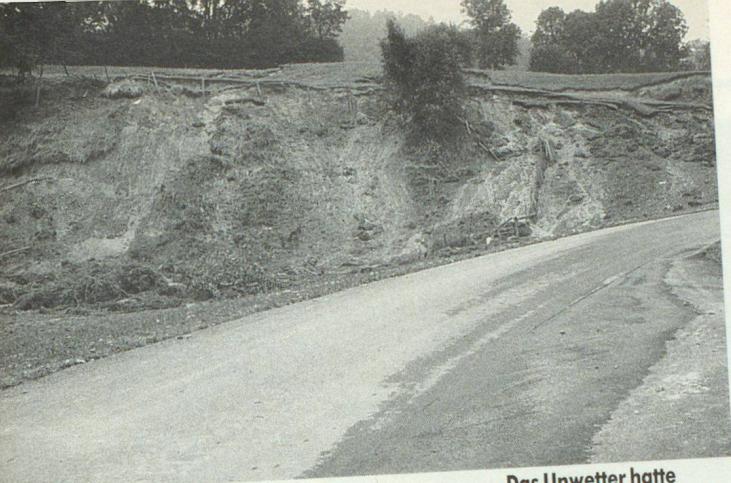
Unwettereinsatz in Werthenstein LU

rei./fb. Während fünf Wochen leisteten über 300 Zivilschutzpflichtige aus sieben Zivilschutz-Organisationen rund 1200 Manntage Arbeitseinsatz. Es galt dabei insbesondere, die enormen Schäden zu beheben, welche das heftige Gewitter in der Nacht vom 29. auf den 30. Juli 1990 im Tal der kleinen Emme angerichtet hatte. Weitere Zivilschutzeinsätze im Schadengebiet sind in diesem Frühjahr geplant.

Nachdem schon der Sturm Vivian Ende Februar 1990 das dicht bewaldete Gebiet der Luzerner Gemeinde Werthenstein arg heimgesucht hatte, ging in der Nacht vom 29. auf den 30. Juli ein aussergewöhnlich heftiges Gewitter mit enormen Niederschlagsmengen über der Gemeinde nieder. An Kulturland, Strassen, Wegen und Flüssen entstanden in der Schreckensnacht verheerende Schäden. Es wurden 101 Schadeneignisse festgestellt. Die Schadensumme wird mit fünf Millionen Franken beziffert.

Feuerwehr – Militär – Zivilschutz

Den Ersteinsatz leistete während drei Tagen die Feuerwehr. Es stellte sich indessen sehr rasch heraus, dass die besondere Situation weitere Massnahmen erforderte. Nach einem Augenschein durch die Behörden der Gemeinden Werthenstein und Ruswil, den Militärdirektor des Kantons Luzern, Dr. Ulrich Fässler sowie den Chef des Kantonalen Notstandsstabes, Nationalrat Paul Fäh, wurde rasch und unkonventionell gehandelt. Umgehend wurden Militäreinheiten umdisponiert und im Schadengebiet für Aufräumarbeiten eingesetzt. Insgesamt leisteten fünf verschiedene Einheiten in den Monaten August und September 2200 Manntage Dienst im Schadengebiet. Vom 26. September bis zum 30. Oktober – also während fünf Wochen – war die Reihe am Zivilschutz. 320 Mann aus den ZS-Organisationen Werthenstein, Wolhusen, Buchs, Grosswangen, Ruswil, Sempach und Wilihof standen während insgesamt 1200 Manntagen im Schadengebiet im Einsatz. Von Militär und Zivilschutz konnten während der Einsatzphase Sommer/Herbst 1990 rund 50 Prozent der Schäden behoben werden.



Der Zivilschutz befasste sich insbesondere mit der Stabilisierung von Hangrutschungen, der Sanierung von Wegen und Strassen sowie vereinzelt Waldarbeiten.

Das Unwetter hatte Hangrutschungen und die Verwüstung grosser Flächen Kulturland zur Folge.

Weitere Einsätze geplant

Während des ganzen Winters wurde von privaten Unternehmen an der weiteren Behebung von Schäden gearbeitet. Dennoch verbleibt ein Rest von rund 40 Prozent, der nochmalige Zivilschutzeinsätze rechtfertigt. Es wurde denn auch geplant, ab 8. April wiederum Zivilschutzorganisationen aufzubieten, um das abgerutschte Kulturland wieder benutzbar zu machen. In Absprache mit dem Gemeinderat von Werthenstein, dem regionalen und kantonalen Amt für Zivilschutz und dem kantonalen Notstandsstab wurden rechtzeitig 135 Mann der ZSO Werthenstein mit einer Dienstvoranzeige beschickt. Nachdem in diesem Jahr ein Militäreinsatz unwahrscheinlich ist, ersuchte man auch für dieses Jahr überörtliche Zivilschutzorganisationen um Mithilfe. In Menznau, Wolhusen und Ruswil wurden bereits erste Vorbereitungen getroffen, so dass von dort zusätzlich 120 bis 130 Mann zur Verfügung stehen.

Unterstützung von allen Seiten

Die Einsätze zur Schadenbehebung in der Gemeinde Werthenstein haben erneut bewiesen, dass in einer Notsituation verschiedenste Institutionen sehr wohl zusammenarbeiten können. Im Restaurant «zum Kloster» wurde unmittelbar nach der Schreckensnacht eine Einsatzzentrale eingerichtet, wo sich die jeweiligen Einsatzleiter, die Vertreter der kantonalen Ämter (Meliorationsamt und Amt für Flussbauten), die militärischen Führungsstellen und später auch jene des Zivilschutzes organisieren konnten. Täglich wurde ein Rapport gehalten, wobei es vor allem darum ging, die Arbeiten nach Dringlichkeit einzustufen.

Während der Einsatzzeit des Zivilschutzes wurde diesem vom Militär zwei Lastwagen und vier Pinzgauer zur Verfügung gestellt. Mit diesen Fahrzeugen konnte Material und Personal auf die Baustellen transportiert werden, so dass ein effizienter Einsatz jederzeit gewährleistet war.



Ungewohnte Arbeit für einen Zivilschützer der BSO Spital Wolhusen.



Josef Kaufmann, Ortschef Wilihof (links) und Ferdinand Brühlmann, OC Werthenstein, organisieren den nächsten Einsatz.



Behördenrapport nach dem Unwetter. Links der Werthensteiner Gemeindepräsident Dr. Toni Schwingruber. Rechts der Luzerner Regierungsrat Dr. Ulrich Fässler.



Dank der Verfügbarkeit von Militärfahrzeugen konnte der Zivilschutz sehr effizient arbeiten. (Fotos: Ferdinand Brühlmann)

Zivilschutz der Stadt Luzern während elf Wochen im Waldschadengebiet Flühli im Einsatz

«Vivian» wird Paroli geboten

rei. In der vom Jahrhundertsturm «Vivian», der am 27./28. Februar über ganz Europa wütete, meist betroffenen Luzerner Gemeinde Flühli stehen seit dem 14. März bis zum 5. Juli in zeitlichen Etappen von je einer Woche elf Pionier/Brandschutz-Detachemente der Zivilschutzorganisation der Stadt Luzern im Waldräumeinsatz. Insgesamt leisten die aufgebotenen 650 Mann 3500 Diensttage, wovon 2500 Diensttage Direkteinsatz im geschädigten Wald.

Auf dem Arbeitsprogramm steht Aufräumen von Fallholz, Zusammentragen von Kleinteilen, Wiederaufforsten und Pflanzen von Jungholz, Wegbau und Strassenbefestigung. In der Gemeinde Flühli fielen nach dem Sturm «Vivian» rund 40 000 Kubikmeter Windwurffholz an. Dank Eigeninitiative der Waldeigentümer sowie Einsatz von Militär und Zivilschutz bereits im letzten Jahr konnte ein grosser Teil des gewor-

Viele Freiwillige für Aufräumarbeiten

Zivilschutzwichtige sind sehr wohl bereit, anspruchsvolle Dienstleistungen auf sich zu nehmen, wenn sich dies als notwendig erweist. Über ein entsprechendes Beispiel berichtete der Luzerner Ortschef Stefan Lehner. Weil auch am Pilatus-Nordhang grosse Waldschäden der Behebung bedürfen, wandte sich die ZSO Luzern an 650 Eingeteilte der ZS-Mehrzwekdienste mit der Anfrage, ob sie auf freiwilliger Basis bereit wären, sich für Waldräumeinsätze zur Verfügung zu stellen. Und siehe da! Es meldeten sich 136 Freiwillige. Da soll noch einer behaupten, Zivilschutzwichtige wären für sinnvolle Einsätze nicht motivierbar.

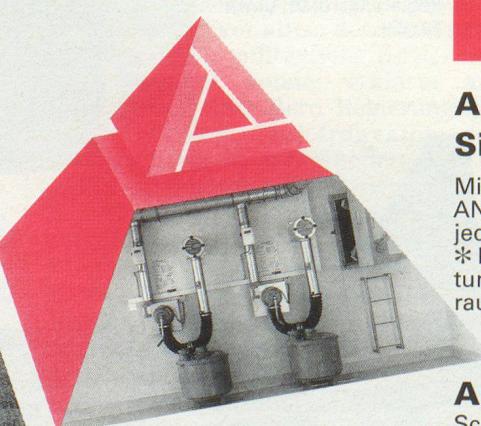
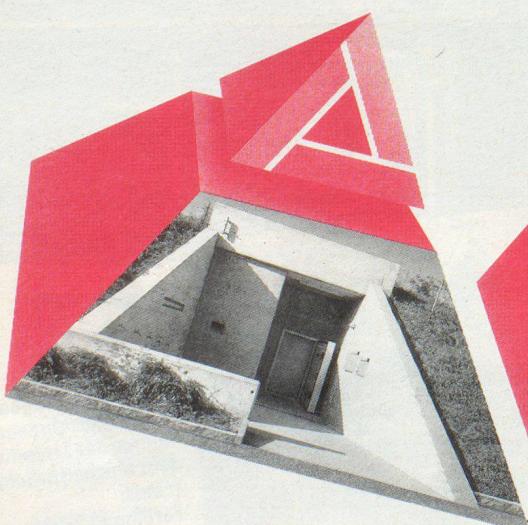


Im Bergwald der Entlebucher Gemeinde Flühli entstanden viele Flächenschäden. Auch wenn alle diese Schadenplätze geräumt werden, braucht es noch viel Geduld, bis der Wald sich wieder erholt hat.

fenen Holzes aufgerüstet werden. Für die Männer der ZSO der Stadt Luzern bleibt dennoch mehr als genug zu tun, um den geschädigten Bergwald von seinen Wunden zu heilen. Die Zivilschutzeinsätze stehen unter der Aufsicht von Kreisoberförster René Graf. Die Gesamtverantwortung liegt bei Einsatzleiter Werner Stadelmann, OC-Stellvertreter der Stadt Luzern. «Wir sind überzeugt, dass die Zivilschutzeingeteilten mit diesen Einsätzen sinnvolle Arbeit leisten können», betonte Werner Stadelmann anlässlich einer Medienorientierung. «Auch sind wir davon überzeugt, dass der Kameradschaftsgeist innerhalb der Detachemente gefördert wird und dass viele gemeinsame Erinnerungen haften bleiben.»

Mit der grossangelegten Hilfeleistung in der Gemeinde Flühli wolle der Zivil-

schutz der Stadt Luzern den Beweis antreten, dass auch eine Milizorganisation in der Lage sei, ihren Beitrag zur Bewältigung von Notsituationen nach Naturkatastrophen zu leisten, erklärte der Luzerner Stadtpräsident Franz Kurzmeyer. Der Zivilschutzeinsatz «Vivian 91» bedeute deshalb für alle Beteiligten eine grosse Chance. Und der Luzerner Militärdirektor, Regierungsrat Dr. Ulrich Fässler: «Der Einsatz der ZSO Luzern ist beispielgebend für künftige Aufgaben des Zivilschutzes. Der Einsatz von Zivilschutzformationen zur Katastrophenbewältigung und zur Milderung von Notlagen wird inskünftig ebenso wichtig sein wie ein – hoffentlich nie notwendiger – Einsatz im Falle einer kriegerischen Auseinandersetzung.» □



Andair AG

A wie Andair. Sicher, einfach und robust.

Mit dem Schutzraum-Geräteprogramm von ANDAIR ist die Belüftung von Schutträumen jeder Grösse sichergestellt.

* Explosions-Schutzventile * AC-Filter * Belüftungsaggregate * Dieselkühlgeräte * Schutzraumabschlüsse * Sanitär-Zubehör

Andair AG

Schaubenstrasse 4
CH-8450 Andelfingen
Tel. 052 41 18 36

Andair SA

Ch. Valmont 240
CH-1260 Nyon
Tél. 022 61 46 76